

PANORAMA SCHWEIZER PÄRKE

2015

UNESCO Biosphäre Entlebuch

www.paerke.ch



Impressum

Herausgeber: Netzwerk Schweizer Pärke / Réseau des parcs suisses

Ort und Datum: Bern, Mai 2015

Redaktion: Christian Stauffer, Andreas Weissen, Patrick Bapst, Liza Nicod,
Andrea Hubacher, Marion Sinniger

Kartografie: Erica Baumann, Tamara Estermann

Gestaltung: Andrea Peter

Druck: Geiger AG, Bern

Inhaltsverzeichnis

Entwicklung der Pärke in der Schweiz	2
Pärke von nationaler Bedeutung	3
Parklandschaft Schweiz	4
Vier Kategorien von Pärken	6
Biogeographische Regionen und Bodennutzung	8
Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN) und Moorlandschaften	10
Biodiversität	12
Waldreservate	14
Landwirtschaft	16
Landschaftsqualitätsprojekte	18
Regionale Produkte	20
Tourismus	22
Bildung	24
Öffentlichkeitsarbeit	26
Forschung	27
Quellenverzeichnis	28
Nachweis Fotografien	28

Entwicklung der Pärke in der Schweiz

In der Schweiz gibt es zurzeit 19 Pärke in Betriebs- oder in Errichtungsphase. 15 davon haben die Anerkennung als «Park von nationaler Bedeutung» in den letzten 7 Jahren geschafft.

Nach seiner Gründung im Jahr 1914 blieb der Parc Naziunal Svizzer (auch als Schweizerischer Nationalpark bekannt) während fast 100 Jahren allein auf weiter Flur. Erst um das Jahr 2000 starteten in mehreren Regionen Versuche, weitere Pärke oder parkähnliche Gebilde (z.B. UNESCO Biosphäre Entlebuch) zu schaffen.

2

Richtigen Schub bekamen die Pärke erst mit der Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes 2007, welches die Bedingungen und das Verfahren für die Errichtung neuer Pärke festlegte. Der Gesetzgeber schuf drei Parkkategorien:

- Nationalpark
- Regionaler Naturpark
- Naturerlebnispark

Innert kürzester Zeit entstanden in allen Landesgegenden Parkprojekte. Einige kamen nie über das Stadium einer Idee hinaus, andere scheiterten an der Urne. Aber 15 Regionen packten die Chance, errichteten zusammen mit den Gemeinden eine solide Parkträgerschaft, fanden die Zustimmung der

Mehrheit der Bevölkerung und schliesslich die Anerkennung durch den Bund als «Park von nationaler Bedeutung».

Neben dem Parc Naziunal Svizzer sind zurzeit 14 Regionale Naturpärke und 1 Naturerlebnispark (Wildnispark Zürich Sihlwald) in Betrieb. Hinzu kommen 1 Kandidat für einen Regionalen Naturpark in Schaffhausen sowie 2 Kandidaten für Nationalpärke: Adula und Locarnese. Dabei zeigt sich, dass die Errichtung eines neuen Nationalparks bedeutend aufwändiger und kostspieliger ist, als ursprünglich angenommen. Neben der ideellen Unterstützung aus dem ganzen Land und genügend finanziellen Mitteln sind die Initiative und die Kooperation der Behörden auf Kantons- und Bundesebene ausschlaggebend.

Die Entwicklung der Schweizer Pärke war in den letzten Jahren äusserst dynamisch: 2008 war ein einziger Park in Betrieb, 2011 waren es 5 und 2013 waren es 16. Das rasante Wachstum hat sich verlangsamt. Der Naturpark Neckertal scheiterte im November 2014 an der Urne. Die nächsten Abstimmungen stehen 2016 im Parc Adula und im Naturpark Schaffhausen an. Ein neues Projekt steht im Raum: Anfang 2015 hat der Kanton Waadt für den Jorat, den grössten zusammenhängenden Wald im Schweizer Mittelland, Gelder für die Ausarbeitung eines Dossiers als Kandidat «Naturerlebnispark» beantragt.

Pärke von nationaler Bedeutung

Regionen, die über ausserordentliche Natur- und Kulturwerte verfügen und ein Programm zum Schutz des Erbes und zur nachhaltigen Entwicklung vorlegen, können sich beim Bund um die Anerkennung als «Park von nationaler Bedeutung» bewerben.

Die rechtlichen Grundlagen für die Schaffung neuer Pärke (Natur- und Heimatschutzgesetz NHG, Pärkeverordnung Päv) traten am 1. Dezember 2007 in Kraft. In kürzester Zeit liessen sich überraschend viele Regionen für die Idee eines Parks begeistern. Zwar sind mehrere Projekte wieder von der Bildfläche verschwunden, wie zuletzt der Regionale Naturpark Neckertal im November 2014, weil die Bevölkerung – fälschlicherweise – massive Einschränkungen befürchtete. Aber 15 Regionen erkannten den Park als Chance für den ländlichen Raum und stellten innert kürzester Zeit eine solide Trägerschaft auf die Beine.

Die Idee der «Schweizer Pärke» beruht auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit. Die Bevölkerung entscheidet, ob sich ihre Gemeinde an einem Parkprojekt beteiligen will oder nicht. Pärke entstehen nur dort, wo die Bevölkerung dies ausdrücklich wünscht.

Der politische Wille ist die wichtigste Voraussetzung, um einen Park zu schaffen. Ein künftiges Parkgebiet muss zudem über-

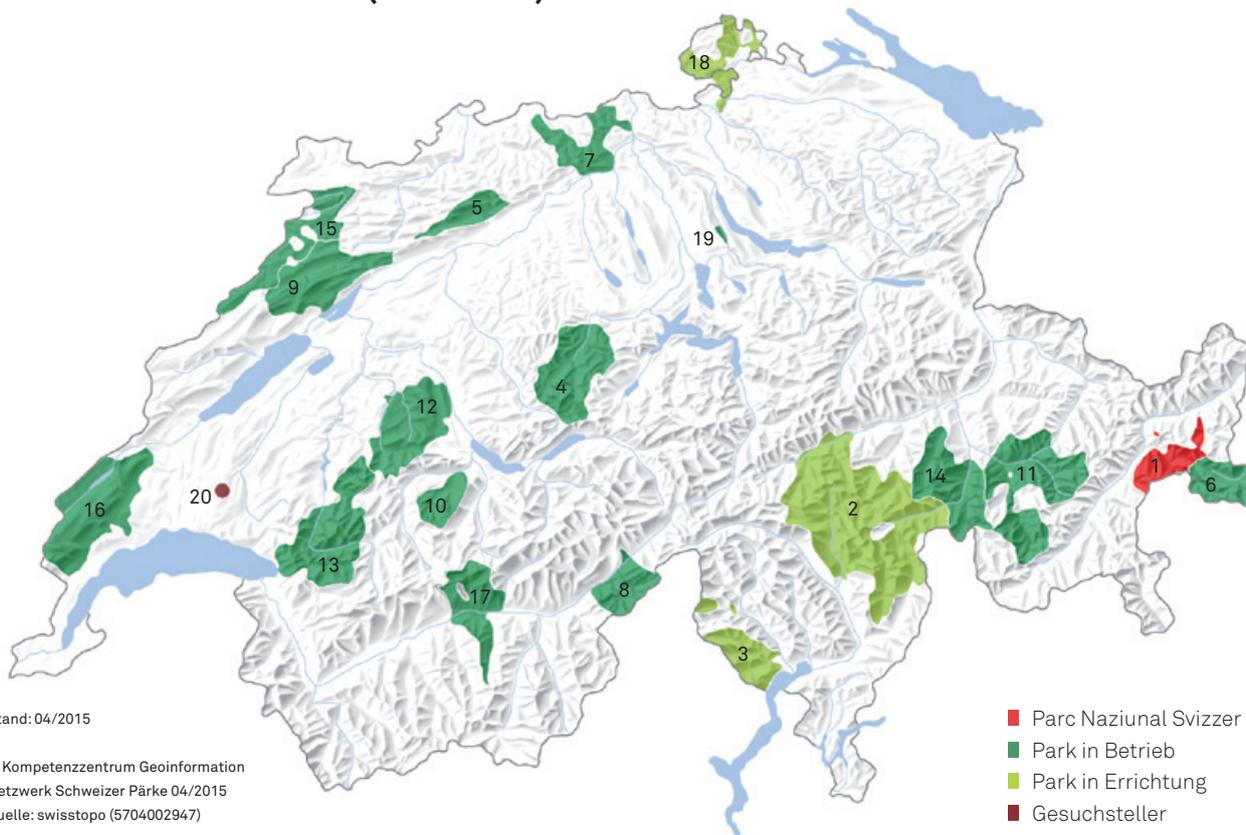
durchschnittliche Natur- und Landschaftswerte aufweisen sowie intakte Siedlungen. Zudem muss ein überzeugendes Programm für den Schutz und die Aufwertung von Natur und Landschaft und für die Förderung der nachhaltigen regionalen Wirtschaft vorgelegt werden. Welche Projekte und Aktivitäten konkret umgesetzt werden, entscheidet die jeweilige Park-trägerschaft, in der die Gemeinden das Sagen haben.

Das Bundesamt für Umwelt BAFU überprüft die Gesuche und verleiht – bei positivem Ergebnis – einer Region das Label «Park von nationaler Bedeutung». Die ausgezeichneten Pärke verwenden als gemeinsames graphisches Erkennungsmerkmal ein grünes Quadrat mit dem Schriftzug «Schweizer Pärke». Diese Marke ist urheberrechtlich geschützt und Eigentum des Bundes. Grundsätzlich dürfen nur Pärke in Errichtung oder in Betrieb die Marke verwenden und zwar jeweils mit der Ergänzung der jeweiligen Parkkategorie. Pärke in Errichtung fügen zusätzlich das Wort «Kandidatur» hinzu. Auch das Netzwerk Schweizer Pärke darf die Dachmarke in seinem Logo nutzen.



Parklandschaft Schweiz (Mai 2015)

4



1 Parc Naziunal Svizzer 2 Adula 3 Locarnese 4 Entlebuch 5 Thal 6 Val Müstair 7 Aargau 8 Binntal 9 Chasseral 10 Diemtigtal 11 Ela 12 Gantrisch 13 Gruyère Pays-d'Enhaut 14 Beverin 15 Doubs 16 Jura vaudois 17 Pfyn-Finges 18 Schaffhausen 19 Sihlwald 20 Jorat

Parklandschaft Schweiz

Die 19 Pärke in Betrieb (16) und in Errichtung (3) belegen zusammen 15.5% der Fläche der Schweiz. Im Jahr 2014 lebten insgesamt 322'560 Personen in den 246 Gemeinden, die an den Pärken beteiligt sind.

13 von 26 Kantonen haben Schweizer Pärke in Betrieb oder in Errichtung. Am meisten Pärke (5) weist der Kanton Graubünden auf, gefolgt von Bern (4 Pärke). Im Kanton Graubünden liegt jede dritte Gemeinde in einem Park.

Seit Januar 2015 ist die Kandidatur des Jorat als zweiter Naturerlebnispark der Schweiz bekannt.

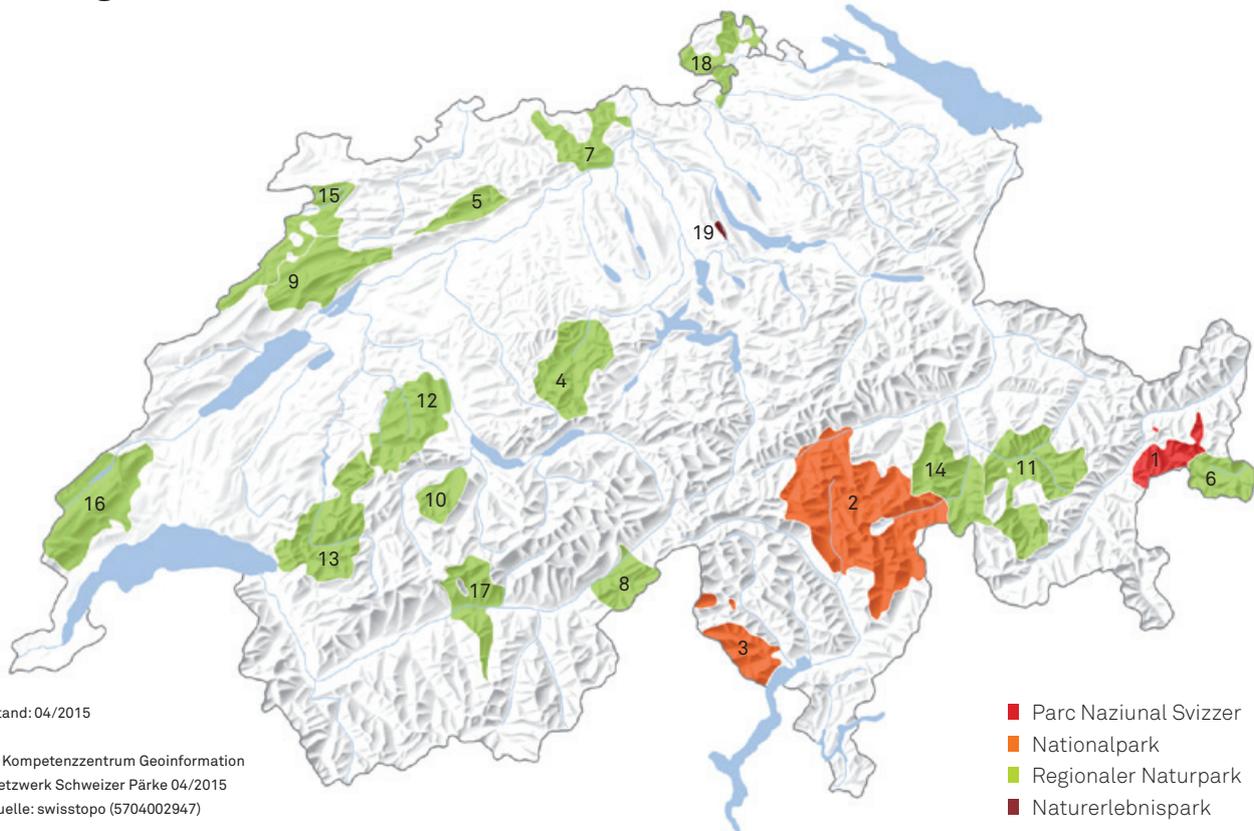
Zahlen zu den Pärken

Status	Name des Parks	Kantone	Fläche km ²	Anteil an Fläche der Schweiz	Gemeinden am Park beteiligt	Bevölkerung im Jahr 2015
in Betrieb	Parc Naziunal Svizzer	GR	170.3	0.41%	4	0
	UNESCO Biosphäre Entlebuch	LU	394.5	0.96%	7	16'500
	Wildnispark Zürich Sihlwald	ZH	11.0	0.03%	5	20
	Naturpark Thal	SO	139.4	0.34%	9	14'300
	Biosfera Val Müstair*	GR	198.6	0.48%	1	1'550
	Jurapark Aargau	AR/SO	241.0	0.58%	28	37'000
	Landschaftspark Binntal	VS	181.2	0.44%	6	1'300
	Parc régional Chasseral	BE/NE	388.1	0.94%	21	37'000
	Naturpark Diemtigtal	BE	135.5	0.33%	2	2'140
	Parc Ela	GR	547.5	1.33%	13	5'500
	Naturpark Gantrisch	BE/FR	403.8	0.98%	25	43'500
	Parc naturel régional Gruyère Pays-d'Enhaut	FR/VD	502.5	1.22%	13	12'500
	Naturpark Beverin	GR	372.5	0.90%	11	2'480
	Parc du Doubs	JU/NE/BE	293.7	0.71%	16	59'700
	Parc Jura vaudois	VD	530.6	1.29%	30	32'000
	Naturpark Pfyn-Finges	VS	276.5	0.67%	12	27'120
in Errichtung	Parc Adula	GR/TI	1'263.6	2.58%	17	13'950
	Parco Nazionale del Locarnese	TI	223.1	0.54%	13	2'000
	Naturpark Schaffhausen	SH/D	186.8	0.39%	13	14'000
	TOTAL		6'452.0	15.50%	246	322'560

* Bei der Gemeinde Müstair gibt es eine Flächenüberschneidung von 8.2km² zwischen Schweizerischem Nationalpark und Biosfera Val Müstair, die Flächensumme differiert um diesen Wert.

Vier Kategorien von Pärken

6



1 Parc Naziunal Svizzer 2 Adula* 3 Locarnese* 4 Entlebuch 5 Thal 6 Val Müstair 7 Aargau 8 Binntal 9 Chasseral 10 Diemtigtal 11 Ela 12 Gantrisch
13 Gruyère Pays-d'Enhaut 14 Beverin 15 Doubs 16 Jura vaudois 17 Pfyn-Finges 18 Schaffhausen* 19 Sihlwald * Pärke in Errichtung

Vier Kategorien von Pärken

Die 19 Schweizer Pärke in Betrieb oder Errichtung verteilen sich auf den Parc Naziunal Svizzer, 2 Nationalpärke, 15 Regionale Naturpärke und 1 Naturerlebnispark.

Der Parc Naziunal Svizzer existiert seit mehr als 100 Jahren und hat mit dem Nationalparkgesetz vom 19. Dezember 1980 eine eigene rechtliche Basis. Die rechtliche Grundlage für die anderen drei Parkkategorien ist das revidierte Natur- und Heimatschutzgesetz vom 1. Dezember 2007.

Parc Naziunal Svizzer

Der Parc Naziunal Svizzer ist ein Wildnisgebiet Kat. 1a nach IUCN (International Union for Conservation of Nature). Die dynamische Entwicklung der Natur hat absolute Priorität. Der Parc Naziunal Svizzer besteht faktisch nur aus einer Kernzone. Der Mensch ist ausschliesslich Beobachter. Er darf ein 80 Kilometer langes Netz von Wanderwegen und Naturlehrpfaden nutzen. Im Winter ist der Park für Besucher gesperrt.

Nationalpärke

Die neuen Nationalpärke bestehen aus zwei Zonen: Kern- und Umgebungszone. In den Kernzonen kann sich die Natur frei und dynamisch entfalten und die menschlichen Aktivitäten sind stark eingeschränkt. In den Umgebungszone

die traditionellen Kulturlandschaften gepflegt und nachhaltig genutzt, wirtschaftliche Aktivitäten sind damit ausdrücklich erwünscht.

Regionale Naturpärke

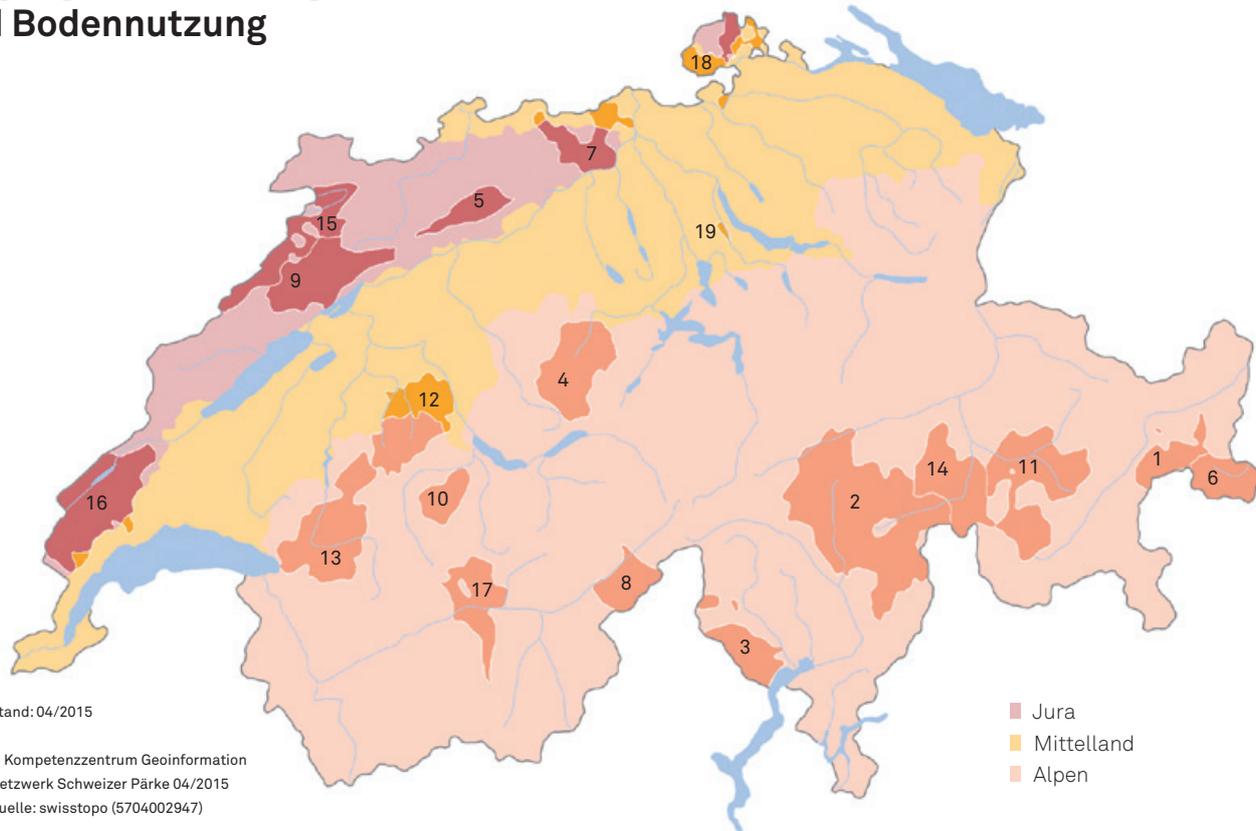
Die Regionalen Naturpärke verfolgen zwei Ziele. Einerseits die Erhaltung und Aufwertung der Naturwerte und der Landschaft und andererseits die Stärkung der nachhaltigen Regionalwirtschaft.

Naturerlebnispärke

In unmittelbarer Nähe der Städte bieten Naturerlebnispärke Tieren und Pflanzen ungestörte Lebensräume. In den Übergangszonen werden der Bevölkerung besondere Naturerlebnisse ermöglicht.

Biogeographische Regionen und Bodennutzung

8



1 Parc Naziunal Svizzer 2 Adula* 3 Locarnese* 4 Entlebuch 5 Thal 6 Val Müstair 7 Aargau 8 Binntal 9 Chasseral 10 Diemtigtal 11 Ela 12 Gantrisch
13 Gruyère Pays-d'Enhaut 14 Beverin 15 Doubs 16 Jura vaudois 17 Pfyn-Finges 18 Schaffhausen* 19 Sihlwald * Pärke in Errichtung

Biogeographische Regionen und Bodennutzung

Die Pärke liegen vor allem im Jura und in den Alpen/Voralpen, jedoch kaum im Mittelland. Im Vergleich zum schweizerischen Durchschnitt sind die Parkregionen weniger überbaut und bedeutend stärker bewaldet.

Die Schweiz lässt sich vereinfacht in drei grosse biogeographische Regionen aufteilen: Jura (10.4% der Landesfläche), Mittelland (27%) und Alpen/Voralpen (62.6%). Die Schweizer Pärke verteilen sich ungleich auf die verschiedenen biogeographischen Regionen.

Flächenmässig am meisten Pärke hat es im Jura mit sechs Regionalen Naturpärken, welche ganz oder teilweise in dieser Region liegen. Sie belegen zusammen 35.8% der gesamten Fläche des Juras, also mehr als einen Drittel.

Die Pärke in den Alpen/Voralpen dagegen kommen auf einen Flächenanteil an der biogeographischen Region von nur 17.2%, also knapp einem Sechstel.

Am wenigsten Parkflächen finden wir im Mittelland mit bloss 3.6% der gesamten Fläche der biogeographischen Region. Nur der Wildnispark Zürich Sihlwald liegt vollständig im Mittelland. Hinzu kommen Anteile der Naturpärke Gantrisch,

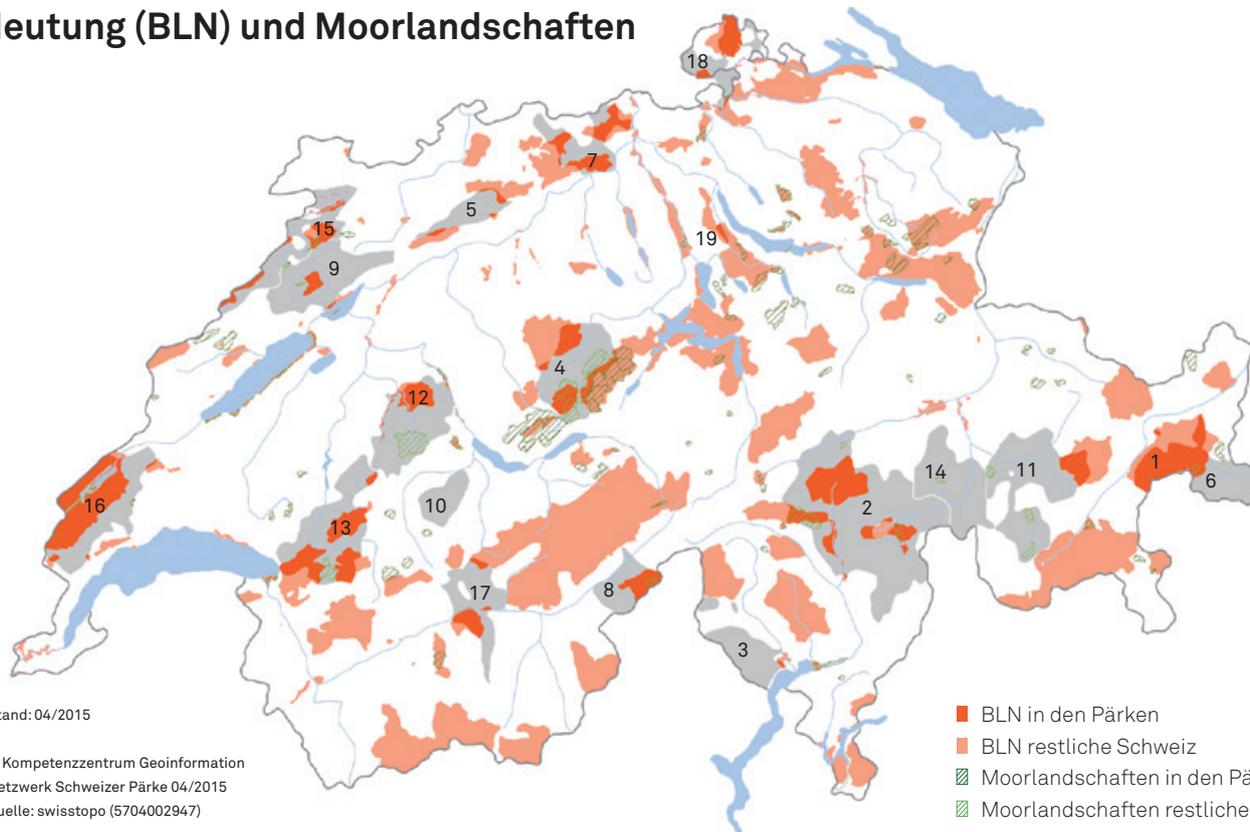
Schaffhausen und Jura vaudois sowie des Jurapark Aargau.

Wirft man einen Blick auf die Bodennutzung in den Pärken im Vergleich zur gesamten Schweiz, so weisen die Pärke deutlich weniger bebaute Flächen und wesentlich mehr Wald auf. Bei den Landwirtschaftsflächen und unproduktiven Flächen haben sie unwesentlich kleinere Anteile als die gesamte Schweiz.

Bodennutzung gemäss Arealstatistik Schweiz (Periode 2004 – 2009)

	Siedlung	Landw.	Wald	Unproduktiv
Schweiz	7.5%	35.9%	31.3%	25.3%
Pärke	3.1%	34.8%	37.9%	24.2%

Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN) und Moorlandschaften



10

Stand: 04/2015

© Kompetenzzentrum Geoinformation
 Netzwerk Schweizer Pärke 04/2015
 Quelle: swisstopo (5704002947)

1 Parc Naziunal Svizzer 2 Adula* 3 Locarnese* 4 Entlebuch 5 Thal 6 Val Müstair 7 Aargau 8 Binntal 9 Chasseral 10 Diemtigtal 11 Ela 12 Gantrisch
 13 Gruyère Pays-d'Enhaut 14 Beverin 15 Doubs 16 Jura vaudois 17 Pfyn-Finges 18 Schaffhausen* 19 Sihlwald * Pärke in Errichtung

Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN) und Moorlandschaften



47 von 162 Objekten des Bundesinventar für Landschaften und Naturdenkmäler (BLN) und 28.5% der Moorlandschaften der Schweiz liegen ganz oder teilweise in den Schweizer Pärken. Die geschützten Landschaften sind somit überdurchschnittlich vertreten.

Obwohl die Pärke nur 15.5% der Fläche der Schweiz ausmachen, umfassen sie 19.5% der BLN-Flächen. Das BLN vereinigt einzigartige Landschaften, für die Schweiz typische Landschaften, Erholungslandschaften und Naturdenkmäler.



17 von 19 Pärken verfügen über ein BLN-Objekt. Die Pärke weisen 47 von insgesamt 162 Objekten auf, was einem Anteil von 29% entspricht. Dazu gehören beispielsweise das Vallée de Joux mit dem Haut-Jura, der Pfywald mit dem Illgraben, La Pierreuse-Gummfluh-Vallée de L'Étivaz, die Schratzenfluh und die Greina-Hochebene mit dem Piz Medel.

Moore und Moorlandschaften sind in der Schweiz seit 1987 geschützt. Einige der wichtigsten liegen ganz oder teilweise in Pärken: Teilflächen von «Glaubenberg» und «Habkern/Sörenberg» prägen die Biosphäre Entlebuch und «Gurnigel/Gantrisch» liegt vollständig im Naturpark Gantrisch.

↑ Auf dem Chasseral-Grat, Naturpark Chasseral

↓ Hochmoor in Sörenberg, UNESCO Biosphäre Entlebuch

Biodiversität



12



↑ Wiedehopf (*Upupa epops*), Naturpark Pfyn-Finges

↓ Salzbernstschnecke (*Quickella arenaria*), Landschaftspark Binntal

↑ Walliser Levkoje (*Matthiola valesiaca*), Landschaftspark Binntal

↓ Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*), Jurapark Aargau

Biodiversität

Die Erhaltung und Aufwertung von Natur und Landschaft und damit der Biodiversität ist eine grundlegende Aufgabe der Pärke. Biodiversität ist auf entsprechende Flächen angewiesen. Mit ihren naturnahen Gebieten welche rund 15% der Landesfläche ausmachen, haben die Pärke ein erhebliches Potential für die ökologische Infrastruktur.

Im Entwurf des Aktionsplan Biodiversität des Bundes stellt die ökologische Infrastruktur einen von zwei Schwerpunkten dar. Das Gerüst an biologisch wertvollen Flächen und Strukturen ist die Basis aller Lebensräume und damit auch der Arten. In Bezug auf die prioritären Lebensräume und Arten weist das heutige Netz der Flächen mit Naturvorrang erhebliche Defizite auf. Viele der national prioritären Arten sind damit nicht ausreichend geschützt.

Der Bund hat von den rund 50'000 bekannten Arten der Schweiz 3'600 als prioritär eingestuft. Es sind Arten, die gefährdet sind und für welche die Schweiz eine besondere Verantwortung trägt, weil sie vor allem in unserem Land vorkommen. 2'700 der 3'600 national prioritären Arten finden sich in den Schweizer Pärken. Die Schweizer Pärke sind damit überdurchschnittlich reich an bedrohten Arten.

Die Pärke engagieren sich aktiv und erfolgreich für die Erhaltung der prioritären Arten. Der Jurapark Aargau schafft seit mehreren Jahren neue Lebensräume für die Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*), der Parc Ela fördert mit Natureinsätzen den Lebensraum des Tagfalters Grosses Wiesenvögelein (*Coenonympha tullia*) und der Naturpark Jura vaudois begünstigt mit Trockenmauern Lebensräume diverser Reptilienarten.

Die Schweizer Pärke engagieren sich in Zukunft noch vermehrter und gezielter für den Erhalt und Wiederaufbau einer ökologischen Infrastruktur. Dazu setzen sie auf einen integrativen Ansatz, das heisst sie fördern die lokale Wertschätzung der natürlichen Vielfalt und sie vernetzen die verantwortlichen Akteure über die sektoralen Politiken hinweg und schaffen so die Basis für eine nachhaltige Sicherung der ökologischen Infrastruktur.

Waldreservate



14



↑ Pfywald mit Rhone, Naturpark Pfy-Finges
↓ Buchenwald, Wildnispark Zürich Sihlwald

↑ Onsernonetal, Parco Nazionale del Locarnese
↓ Auerhuhn (*Tetrao urogallus*)

Waldreservate

Die Pärke sind überdurchschnittlich bewaldet. Der grösste Teil der Wälder wird wirtschaftlich genutzt oder als Schutzwald gepflegt. Nur wenige Wälder sind für die Natur reserviert. Sieben der zwölf grössten Waldreservate der Schweiz liegen in Pärken.

In Waldreservaten wird ganz auf forstliche Eingriffe verzichtet, so dass sich der Wald frei entwickeln kann (Naturwaldreservate), oder es werden mit gezielten Eingriffen bestimmte Arten und Lebensräume gefördert (Sonderwaldreservate). Oft werden beide Reservatstypen miteinander kombiniert (Komplexreservate).

Die zwölf grössten Waldreservate der Schweiz

Name des Reservates	Kanton	Park	Jahr	Typ	Waldfläche (ha)
Wald im Nationalpark	GR	Parc Naziunal Svizzer	1914	C	5'240
Surses	GR	Parc Ela	2009	B	1'804
Andeer-Göriwald	GR	Naturpark Beverin		B	1'409
Albula	GR	Parc Ela	2008	B	1'342
Val Cama – Val Leggia	GR		2008	C	1'200
Arpille/Vallée du Trient	VS		2015	C	1'091
Amden	SG		2006	C	953
Ibergereg	SZ			C	930
Sihlwald	ZH	Wildnispark Zürich Sihlwald	2007	C	902
Wisstannen	SZ		2002, 2006	C	840
Valle Onsernone	TI	Parco Nazionale del Locarnese	2002	A	791
Diemtigal	BE	Naturpark Diemtigal	2013	A	779

A = Naturreservat | B = Sonderwaldreservat | C = Komplexreservat

 innerhalb eines Parkes
 ausserhalb eines Parkes

Die Einrichtung von Reservaten ist Sache der Kantone. Reservate werden zwischen Kanton und Waldeigentümer vertraglich gesichert. Bund und Kantone entschädigen die Waldbesitzer für die Ertragsausfälle und vergüten den Waldbesitzern die Kosten für die besonderen Naturschutzmassnahmen.

Sieben der zwölf grössten Waldreservate der Schweiz liegen ganz oder teilweise in Pärken. Die Wälder des Parc Naziunal Svizzer bilden das grösste Naturwaldreservat des Landes. In den Sonderwaldreservaten «Surses» und «Albula» im Parc Ela sowie «Andeer-Göriwald» im Naturpark Beverin wird das Auerhuhn mit gezielten Massnahmen gefördert.

Landwirtschaft



16



↑ Naturpark Diemtigtal

↓ Agrotourismus, UNESCO Biosphäre Entlebuch

↑ Jurapark Aargau

↓ Alpbazug, Naturpark Jura vaudois

Landwirtschaft

Mehr als ein Drittel der Fläche der Pärke wird landwirtschaftlich genutzt, und zwar nachhaltiger als im schweizerischen Durchschnitt. Die Pärke verdanken der Landwirtschaft die vielen charakteristischen Kulturlandschaften.

Die Pärke sind stark von der Landwirtschaft geprägt. Einzig der Wildnispark Zürich Sihlwald und der Parc Naziunal Svizzer kennen keinerlei landwirtschaftliche Aktivitäten. In den Umgebungszone der neuen Nationalpärke und in den Regionalen Naturpärken dagegen ist die Landwirtschaft mit Abstand die wichtigste raumwirksame Tätigkeit.

34.8% der Fläche der Pärke wird landwirtschaftlich genutzt. Dies ist etwas weniger als im schweizerischen Mittel, das bei knapp 36% liegt. Die Pärke weisen verhältnismässig viele Sömmerungsweiden auf, doch weniger andere landwirtschaftliche Nutzflächen als der schweizerische Durchschnitt, insgesamt nur rund 143'000 Hektaren.

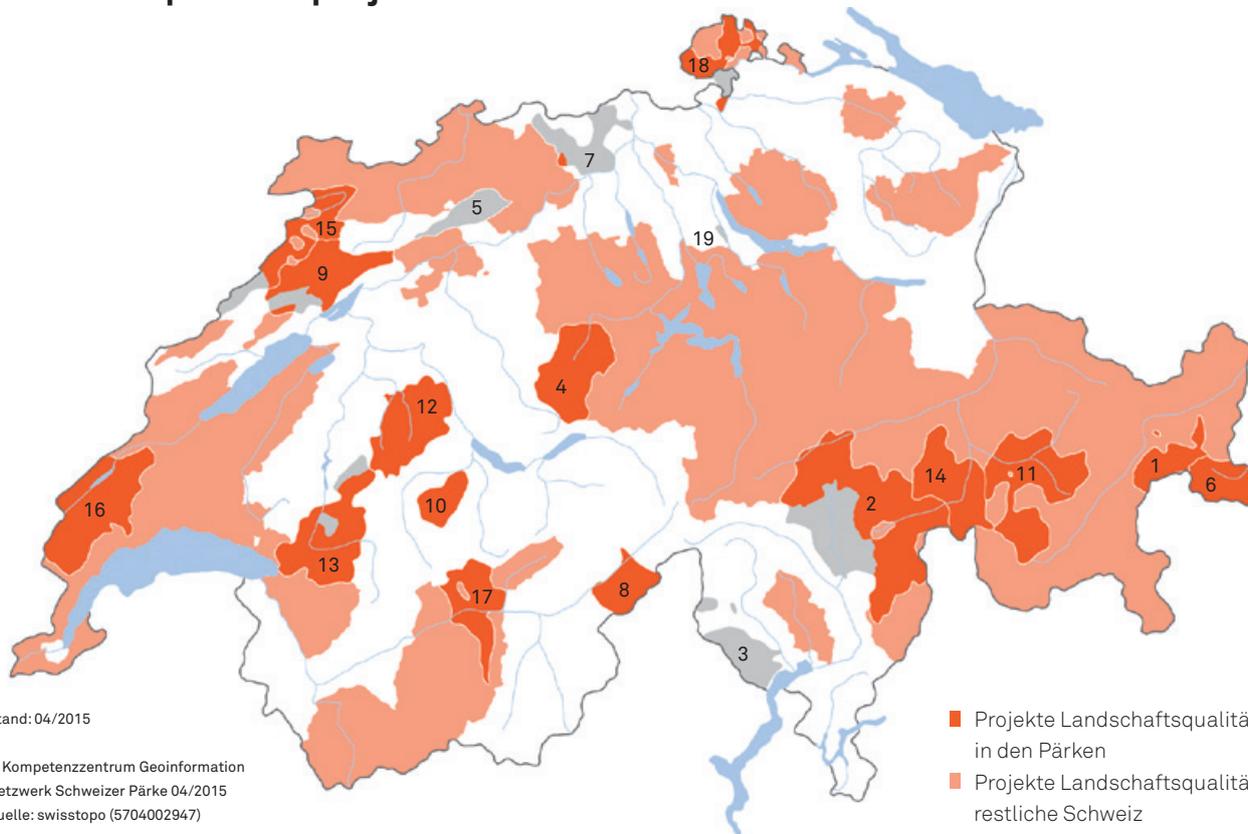
Bei der ökologischen Bewirtschaftung allerdings haben die Pärke die Nase vorn: Obwohl nur 13.6% der landwirtschaftlichen Nutzflächen der Schweiz in den Pärken liegen, beträgt ihr Anteil an den Biodiversitätsförderflächen 18.3% und der des biologischen Landbaus sogar 20.8%.

Die Parkträgerschaften bieten auch Unterstützung bei Projekten, organisieren Pflegeeinsätze mit Freiwilligen und fördern die Vermarktung regionaler Spezialitäten und agrotouristischer Angebote, beispielsweise der 185 Übernachtungsmöglichkeiten auf Bauernhöfen in den Pärken. Hinzu kommen die Angebote der Pärke zur Sensibilisierung und Bildung zur Bedeutung der Landwirtschaft und damit für ein besseres Verständnis und für eine höhere Wertschätzung der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung.

Mit der Herstellung von zertifizierten Produkten leisten die Produzenten einen Beitrag an die Ziele des Parks, häufig im Bereich der Ökologie, aber auch in der Sensibilisierung. Mit der Verwendung der landwirtschaftlichen Produkte in der lokalen Gastronomie wird für viele Gäste der wichtige Bezug zwischen Essen und Landschaft hergestellt.

Landschaftsqualitätsprojekte

18



1 Parc Naziunal Svizzer **2** Adula* **3** Locarnese* **4** Entlebuch **5** Thal **6** Val Müstair **7** Aargau **8** Binntal **9** Chasseral **10** Diemtigtal **11** Ela **12** Gantrisch
13 Gruyère Pays-d'Enhaut **14** Beverin **15** Doubs **16** Jura vaudois **17** Pfyn-Finges **18** Schaffhausen* **19** Sihlwald

* Pärke in Errichtung

Landschaftsqualitätsprojekte

Mit der Agrarpolitik 2014 – 2017 bekam die Landschaftsqualität einen höheren Stellenwert und die Bauern können neu auch für Massnahmen zur Landschaftsqualität Beiträge bekommen. Die Pärke wirkten in vielen Kantonen als Pilotregionen mit: 22 von 71 Projekten wurden in Pärken durchgeführt, welche in den meisten Fällen an zentraler Stelle mitwirkten.

Vielfältige und gepflegte Kulturlandschaften sind für die Pärke existenziell. Sie geben jeder Region ihr unverwechselbares Gepräge, stiften Identität in der Bevölkerung und sind attraktiv für Gäste.

Das Landschaftsprojekt des Netzwerk Schweizer Pärke führt zu einer intensiven Befassung der Pärke mit diesem zentralen Thema und seinen vielen Facetten. Dank dieser Auseinandersetzung kamen die Pärke früh mit dem Thema Landschaftsqualität im Rahmen der Agrarpolitik 2014 – 2017 in Berührung und konnten sich in diesem Thema optimal einbringen.

In den Kantonen mit Pärken spielten diese oft eine federführende Rolle. Auch wenn die Erfahrungen teilweise schwierig waren, konnten die Pärke hier doch ihre Rolle als General-

isten erfolgreich spielen und als Plattform für die Koordination und Abwicklung dieses wichtigen Anliegens dienen. In den Kantonen Bern und St. Gallen (ehemaliges Parkprojekt Neckertal) waren die Pärke die einzigen Pilotregionen.

Die Mitarbeit der Pärke an diesem Thema stärkte die Pärke als Partner der Landwirtschaft und verbesserte die Kontakte zwischen Bauern und Park erheblich. Die Landschaftsqualitätsprojekte sind eine wichtige Plattform, um mit den wichtigsten Landschaftsgestaltern den Austausch über die spezifischen Werte und Qualitäten der Landschaft zu pflegen und diese damit zu stärken.

Regionale Produkte



20



↑ Zertifizierte Produkte, PostAuto-Aktion 2015

↓ Zertifizierter Käse «Le Sapalet», Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut

↑ Obstbauer-Familie Bründler, Jurapark Aargau

↓ «Soupe de Chalet» Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut

Regionale Produkte

Regionale Produkte sind kulinarische Botschafter einer Region und Abbild der Landschaft. Die Pärke unterstützen die Produzenten bei der Vermarktung der Produkte. In 11 Pärken tragen mittlerweile über 700 zertifizierte Produkte das Label «Schweizer Pärke».

Pärke unterstützen die Landwirtschaft bei der Vermarktung von regionalen Produkten. Mit Newsletter, Webseite, Auftritte an Märkten und Messen sowie E-Shops fördern sie den Absatz. 13 Pärke bieten Produktpakete für Firmen und Private an. Im Kochheft «Genusslandschaften» sind 20 lokale Parkrezepte zum Nachkochen publiziert (Download unter www.paerke.ch). Auch PostAuto ist auf den Geschmack gekommen und bietet für ihre Kunden exklusive Pärke-Spezialitäten an.

Der Bund hat für Waren und Dienstleistungen aus den Pärken das Produktelabel «Schweizer Pärke» entwickelt und urheberrechtlich geschützt. Lebensmittel müssen dabei die Anforderungen an zertifizierte Regionalprodukte erfüllen. Zudem leistet der Betrieb einen Beitrag an die Ziele des Parks, zum Beispiel durch die Beteiligung an einem Ökovernetzungsprojekt, die Pflege einer artenreichen Wiese oder die Verwendung erneuerbarer Energien.

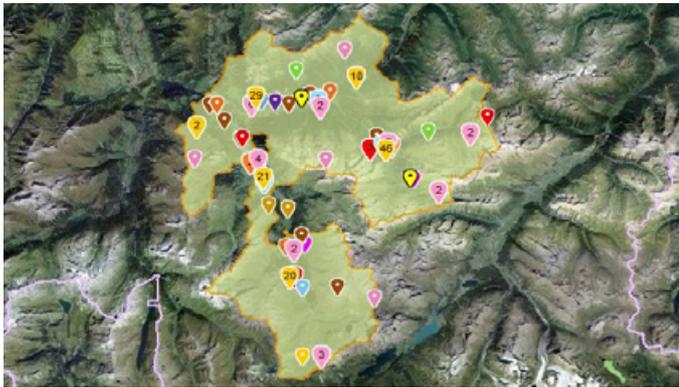
Das Produktelabel «Schweizer Pärke» hilft den Betrieben, sich zu positionieren und neue Absatzkanäle zu finden. Eine breite Palette von Produkten wird von Coop-Filialen unter der Marke «Schweizer Pärke» vertrieben. Die Marke hat nicht zuletzt dadurch bereits nach wenigen Jahren schon eine erstaunliche Bekanntheit beim Publikum erreicht.

11 Pärke haben bisher über 700 Lebensmittel zertifiziert: Regionale Naturpärke Thal, Gruyère Pays-d'Enhaut, Aargau, Gantrisch, Pfyn-Finges, Binntal, Entlebuch, Diemtigtal, Beverin, Chasseral und Jura vaudois.

Die Palette der Produkte ist sehr vielfältig und umfasst Gemüse, Obst, Konfitüren, Gelees, Kräuter, Teemischungen, Mehl, Brot, Backwaren, Teigwaren, Milchprodukte wie Käse, Joghurt, Butter und Frischmilch, Trockenfleisch, Würste und Frischfleisch, Sirup, Öle, Essig und Weine.

Zur Wertschöpfung durch zertifizierte Produkte gibt es Zahlen von einigen Produzenten und Pärken. Im Naturpark Thal weisen einzelne Produzenten seit der Zertifizierung ein erhebliches Umsatzwachstum auf. Im Naturpark Gantrisch entwickelte sich der Umsatz der regionalen Produkte kontinuierlich: 2014 wurden zertifizierte Produkte für rund 1.1 Mio. CHF verkauft.

Tourismus



22



↑ Mehr als 3'000 Angebote auf der interaktiven Karte auf www.paerke.ch
↓ Szenischer Rundgang «Der Lohn der Schüss», Naturpark Chasseral

↑ E-Bike-Ausflug, Naturpark Gantrisch
↓ Selbezen-Haus oberhalb Oey-Diemtigen, Naturpark Diemtigtal

Tourismus

Pärke sind Erholungslandschaften par excellence. Parktouristen machen mittelfristig 15% der touristischen Wertschöpfung einer Region aus, wie Studien im Val Müstair und Parc Naziunal Svizzer aber auch in der UNESCO Biosphäre Entlebuch bestätigen.

Pärke bieten BesucherInnen weitgehend intakte Natur- und Kulturlandschaften, einmalige Erlebnisse, spannende Geschichten und eine überraschende Fülle regionaler Spezialitäten.

Das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO unterstützt die Pärke bei der Entwicklung innovativer und qualitativ hoch stehender Angebote. Unter Federführung des Netzwerks können die Pärke Angebote zum Natur-, Kultur- und Bildungstourismus entwickeln und gemeinsame parkübergreifende Kooperationen aufbauen. Besonders erfolgreich hat sich das Projekt Corporate Volunteering entwickelt, welches auf eine grosse Nachfrage bei Firmen trifft. Mitarbeitende von Grossfirmen packen während eines Einsatztages in einem Park aktiv für die Umwelt an und profitieren gleichzeitig von einem wertvollen Beitrag zur Teambildung. Die Teilnehmenden lernen den Park kennen, tauschen sich mit der lokalen Bevölkerung aus und geniessen regionale Spezialitäten. Nach einem Einsatz

im Park kann eine weitere, engere Zusammenarbeit zwischen der Firma und dem Park entstehen.

Die meisten Pärke sind erst in den letzten Jahren entstanden. Es ist deshalb verfrüht, Aussagen zur touristischen Wirkung der Pärke zu machen. Wissenschaftliche Studien dazu gibt es für die UNESCO Biosphäre Entlebuch von Florian Knaus (2011) und die Biosfera Val Müstair zusammen mit dem Parc Naziunal Svizzer von Norman Backhaus (2013). Backhaus zeigte in seiner Arbeit, dass das Val Müstair für 12.2% und der Parc Naziunal Svizzer für 35.7% der Touristen in der Region verantwortlich sind und damit CHF 23.5 Mio. an direkter und indirekter Wertschöpfung in die Region bringen. Knaus ermittelte, dass die Biosphäre im Entlebuch für 16% der touristischen Wertschöpfung verantwortlich ist. In Franken ausgedrückt entspricht dies CHF 5.2 Mio. an direkter und indirekter Wertschöpfung, welche die Biosphäre auslöst. Beide Studien belegen, dass die von Bund, Kantonen und Gemeinden eingesetzten Mittel rund das Sechsfache an Wertschöpfung auslösen. Zum Vergleich: Für amerikanische Nationalpärke wird mit einer touristischen Wertschöpfung von 10 USD pro eingesetztem öffentlichen USD gerechnet.

Bildung



24



↑ Moorexkursion mit einer 5. Klasse, UNESCO Biosphäre Entlebuch
↓ Bildungsprojekt «Graine de chercheur», Naturpark Chasseral

↑ Kinder auf Schatzsuche in Salgesch, Naturpark Pfyn-Finges
↓ Vogelexkursion, Parc Adula

Bildung

Bildung und Sensibilisierung sind wichtige Aufgaben der Pärke. Die Angebote der Pärke dazu sind vielfältig. Im Jahr 2014 wurden von den Pärken insgesamt rund 1'900 Exkursionen durchgeführt mit einer Teilnehmerzahl von etwa 34'300 Personen.

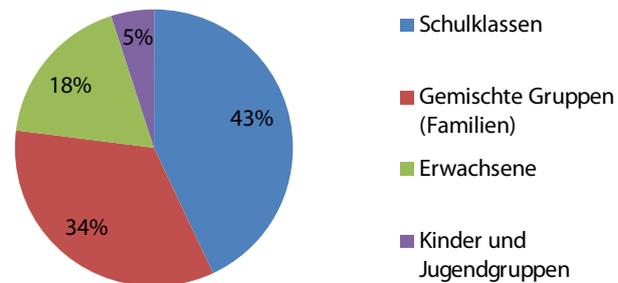
Pärke liegen in Regionen mit ausserordentlichen Natur- und Kulturwerten und haben Umweltbildung und Sensibilisierung als gesetzlichen Auftrag. Zudem steht die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung im Zentrum. So eignen sie sich besonders als ausserschulische Lernorte im Rahmen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

Viele Pärke bieten in ihrem Jahresprogramm Ausstellungen, Exkursionen, Vortragsabende und Diskussionsrunden oder ganze Projektwochen zu den unterschiedlichsten Themen für verschiedene Zielgruppen an. Ein Teil dieser Umweltbildungsangebote ist für alle Teilnehmer offen, andere können massgeschneidert gebucht werden. Die konkrete Landschaft des Parks, ihre Geschichte und Kultur stellt bei vielen Angeboten einen konkreten Bezugspunkt zur Region dar. Beispielsweise erhalten im Naturpark Diemtigtal die Teilnehmer des Angebots «Schule auf der Alp» praktische Einblicke in das komplexe System der Alpwirtschaft und bekommen wichtige

Zusammenhänge eines wertvollen Lebensraums aufgezeigt. Der Jurapark Aargau bietet Genussreisen, welche mit Gaumen-erlebnissen auch für die Kulturlandschaft sensibilisieren und beim Projekt «Graine de chercheur» im Naturpark Chasseral beschäftigen sich Schulklassen während eines ganzen Schuljahres mit ihrer Region, ihren Ortschaften, deren Geschichte und Bauten sowie Fauna und Flora der Umgebung und übergeben Ergebnisse von praktische Arbeiten am Ende des Projekts in die Obhut der Gemeinden.

Insgesamt wurden 2014 von den Pärken über 1'900 Exkursionen mit einer Teilnehmerzahl von etwa 34'300 Personen durchgeführt. Besonders erfreulich ist, dass fast alle Teilnehmer die Umweltbildungsangebote der Pärke mit einem «gut» bis «sehr gut» bewerten (Ergebnis von Evaluationen in elf Pärken).

Exkursionen 2014 nach Zielgruppen

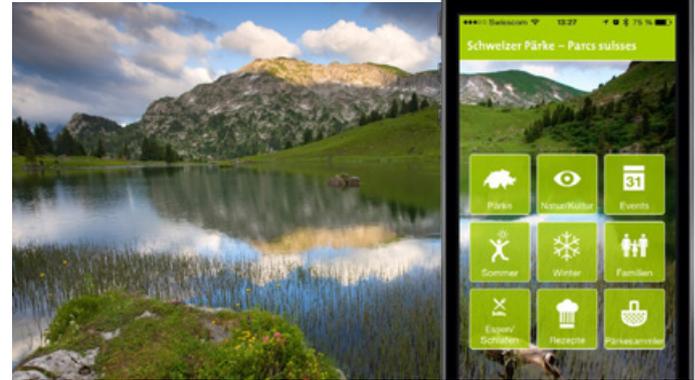


Öffentlichkeitsarbeit

Die Pärke erscheinen regelmässig in den Medien. Ein grosser Teil dieser Berichterstattung handelt von der Errichtung der Pärke, aber auch von deren Regionalwirtschaft, Besonderheiten und Angeboten. Das BAFU und das Netzwerk fördern die Bekanntheit der Pärke mit verschiedenen Aktivitäten.

Gemäss dem Medienbeobachtungsdienst Argus erschienen 2014 die Schweizer Pärke in 4'343 Medienberichten (3'711 in 2013). Dies entspricht einer Gesamtauflage von 142 Millionen (109 Millionen in 2013). Diese Steigerung lässt sich in erster Linie auf das 100-Jahr-Jubiläum des Parc Naziunal Svizzer zurückführen. 43% der Beiträge waren institutionellen Fragen gewidmet, d.h. sie betrafen den Aufbau, die Entwicklung und die Führung von Pärken.

Der Bund führt seit 2012 eine Informationskampagne durch. Auch das Netzwerk vermarktet die Schweizer Pärke national und international über verschiedene Kommunikationskanäle wie Website, Broschüren, Messen oder Medienarbeit. Partner bei der Vermarktung sind beispielsweise Schweiz Tourismus, Coop, SchweizMobil, GPS-Tracks oder PostAuto. Letzterer ist wichtigster Partner im Bereich nachhaltige Mobilität. Gemäss einer Demoscope-Umfrage stieg die Bekanntheit der Pärke von 3% im 2011 auf 8% im 2013 und 12% im 2014.



- ↑ Smartphone-Applikation «Schweizer Pärke»
- ↓ Pärke-PostAuto auf Schweizer Tournee

Forschung

853 Forschungsprojekte zu Schweizer Pärken sind in einer öffentlich zugänglichen Datenbank erfasst. Rund zwei Drittel davon betreffen den Parc Naziunal Svizzer. Die neuen Pärke eröffnen ein grosses Forschungsfeld.

Wie verändern sich Natur, Landschaft, Gesellschaft und Wirtschaft in den Schweizer Pärken? Seriöse Aussagen über den Erfolg der Schweizer Pärkepolitik sind nur mit Hilfe der Wissenschaft möglich. Die Schweizer Pärke eröffnen spannende Forschungsfelder: Als grösstenteils junge Gebilde bieten sie der Wissenschaft die Chance, die Entwicklung der Parkregionen zu untersuchen. Es ist aber auch die Aufgabe der Wissenschaft, die Pärke in ihrem Aufbau und in ihrer langfristigen Entwicklung zu unterstützen.

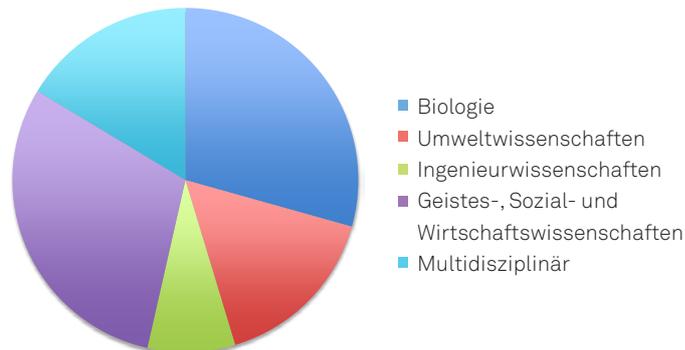
Die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT betreibt im Auftrag des Bundesamt für Umwelt BAFU die «Koordination Parkforschung Schweiz» (www.parkforschung.ch). Sie dient als Plattform für die Forschung zu und in den Pärken und fördert den Wissensaustausch und die Verbreitung von Forschungsergebnissen zwischen Wissenschaft und Pärken. Seit 2009 sammelt die Koordinationsstelle abgeschlossene, laufende und neue Forschungsprojekte. 853 Projekte sind in der Datenbank erfasst. Davon fällt der Löwenanteil auf den

Parc Naziunal Svizzer, in dem schon seit 1914 Forschung betrieben wird.

Mit den neuen Pärken rücken vermehrt gesellschaftliche und ökonomische Fragen ins Zentrum des Interesses. Parkforschung ist interdisziplinär und oft auf lange Frist angelegt, insbesondere die Langzeitbeobachtung (Monitoring). Seit 2008 wurden 269 Forschungsprojekte abgeschlossen, pro Jahr zwischen 28 und 43. Dies zeigt das dauerhafte Interesse der Forschung an den Pärken. 2015 sind 58 Forschungsprojekte am Laufen.

27

Parkforschungsprojekte nach wissenschaftlichen Disziplinen seit 2008



Quellenverzeichnis

Biogeographische Regionen und Bodennutzung (S. 9)

Bundesamt für Statistik BFS, Arealstatistik 2004/09 - NOAS04

Landschaften von nationaler Bedeutung und Moorlandschaften (S. 11)

Bundesamt für Umwelt BAFU: Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung, Stand 1998; BAFU, Inventar der Moorlandschaften von nationaler Bedeutung, Stand 2007

Biodiversität (S. 13)

Sarah Pearson, BAFU, Biodiversität in den Parks: Die Rolle der Parks für die Biodiversitätsstrategie Schweiz, Wölflinswil, 2011

Waldreservate (S. 15)

BAFU, Waldreservate, 2015

Landwirtschaft (S. 17)

Agrarinformationssystem AGIS, Bundesamt für Landwirtschaft BFL: Ökologische Ausgleichsflächen, Ökologische Vernetzungsflächen, Flächen Biolandbau, 2011; BFS, Arealstatistik 2004/09 BFS, Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung, Biologischer Landbau: Betriebe, Betriebsgrösse, 2011

Landschaftsqualitätsprojekte (S. 19)

Statistik über die Landschaftsqualitätsprojekte, Bundesamt für Landwirtschaft BLW, 2015

Tourismus (S. 23)

Florian Knaus: Bedeutung, Charakteristiken und wirtschaftliche Auswirkungen des Sommertourismus in der UNESCO Biosphäre Entlebuch. Schüpfheim, 2012; Norman Backaus et al.: Wirtschaftliche Auswirkungen des Sommertourismus im UNESCO Biosphärenreservat

Val Müstair Parc Naziunal. Zürich, 2013

Forschung (S. 27)

Koordination Parkforschung Schweiz, Akademie der Naturwissenschaften SCNAT, Bern, 2015

Quelle Netzwerk Schweizer Pärke: Seiten 2, 3, 5, 7, 21, 25, 26

Nachweis Fotografien

Titelbild: UNESCO Biosphäre Entlebuch © Perret

S. 11, oben: Gerry Nitsch; unten: Richard Portmann

S. 12, oben links: Peter Keusch; oben rechts: Brigitte Wolf; unten links: Brigitte Wolf; unten rechts: Urs Tester Pro Natura

S. 14, oben links: Roland Gerth; oben rechts: Renato Bagattini; unten links: Roland Gerth; unten rechts: Ullrich Kaiser © VDN/Ullrich Kaiser

S. 16, oben links: Naturpark Diemtigtal; oben rechts: Renato Bagattini; unten links: Agrotourismus Schweiz; unten rechts: Parc Jura vaudois

S. 18, oben links: Nils Hviid; oben rechts: Renato Bagattini; unten links: Naturpark Schaffhausen; unten rechts: Lorenz Andreas Fischer

S. 20, oben links: Mike Niederhauser; oben rechts: Kenneth Nars; unten links: Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut; unten rechts: Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut

S. 22, oben links: Netzwerk Schweizer Pärke; oben rechts: Regionaler Naturpark Gantrisch; unten links: Parc régional Chasseral; unten rechts: Diemtigtal Tourismus

S. 24, oben links: Nina Liv Liechti; oben rechts: Fabienne Lanini; unten links: Parc régional Chasseral; unten rechts: Dunja Meyer

S. 26, oben: Roland Gerth; unten: Mathias Nutt

Parc Naziunal Svizzer

Chastè Planta-Wildenberg
7530 Zernez
081 851 41 41
info@nationalpark.ch
www.nationalpark.ch

Parc Adula

Residenza al Mai,
Strada Cantonale
6535 Roveredo
091 827 37 65
info@parcadula.ch
www.parcadula.ch

**Progetto Parco Nazionale
del Locarnese**

Via F. Rusca 8 – CP 323
6601 Locarno
091 751 83 05
info@parconazionale.ch
www.parconazionale.ch

UNESCO Biosphäre Entlebuch

Chlosterbüel 28
6170 Schüpfheim
041 485 88 50
zentrum@biosphaere.ch
www.biosphaere.ch

Naturpark Thal

Hölzlistrasse 57
4710 Balsthal
062 386 12 30
info@regionthal.ch
www.naturparkthal.ch

Biosfera Val Müstair

Center da Biosfera
Chasa cumünala
7532 Tschierv
081 850 09 09
info@biosfera.ch
www.biosfera.ch

Jurapark Aargau

Linn 51
5225 Bözberg
062 877 15 04
info@jurapark-aargau.ch
www.jurapark-aargau.ch

Landschaftspark Binntal

Postfach 20
3996 Binn
027 971 50 50
info@landschaftspark-binntal.ch
www.landschaftspark-binntal.ch

Parc régional Chasseral

Place de la Gare 2 – CP 219
2610 Saint-Imier
032 942 39 49
info@parcchasseral.ch
www.parcchasseral.ch

Naturpark Diemtigtal

Bahnhofstrasse 20
3753 Oey
033 681 26 06
info@diemtigtal.ch
www.diemtigtal.ch

Parc Ela

Info- und Buchungsstelle
Parc Ela / Stradung
7460 Savognin
081 659 16 18
info@parc-ela.ch
www.parc-ela.ch

Naturpark Gantrisch

Schloss, Schlossgasse 13
3150 Schwarzenburg
031 808 00 20
info@gantrisch.ch
www.gantrisch.ch

**Parc naturel régional Gruyère
Pays-d'Enhaut**

Place du Village 6
1660 Château-d'Oex
026 924 76 93
info@gruyerepaysdenhaut.ch
www.gruyerepaysdenhaut.ch

Naturpark Beverin

Center da Capricorns
7433 Wergenstein
081 650 70 10
info@naturpark-beverin.ch
www.naturpark-beverin.ch

Parc du Doubs

6, place du 23 Juin – CP 316
2350 Saignelégier
032 420 46 70
info@parcdoubs.ch
www.parcdoubs.ch

Parc Jura vaudois

Rte du Marchairuz 2 – CP 33
1188 St-George
022 366 51 70
info@parcjuravaudois.ch
www.parcjuravaudois.ch

Naturpark Pfyn-Finges

Postfach 65
3970 Salgesch
027 452 60 60
admin@pfyn-finges.ch
www.pfyn-finges.ch

Naturpark Schaffhausen

Hauptstrasse 45
8217 Wilchingen
058 934 55 79
info@naturpark-schaffhausen.ch
www.naturpark-schaffhausen.ch

Wildnispark Zürich Sihlwald

Alte Sihltalstrasse 38
8135 Sihlwald
044 722 55 22
info@wildnispark.ch
www.wildnispark.ch

Panorama Schweizer Pärke 2015

Die Schweizer Pärke gehören zu den ursprünglichsten Natur- und Kulturlandschaften der Schweiz. Zurzeit sind 16 Pärke in Betrieb und 3 in Errichtung. Neben dem Parc Naziunal Svizzer in Graubünden sind es 2 Nationalpärke, 15 Regionale Naturpärke und 1 Naturerlebnispark.

Das Panorama Schweizer Pärke liefert zum dritten Mal einige Zahlen und Fakten zu den Schweizer Pärken: Die 19 Pärke belegen eine Fläche von 15.5% der Schweiz. Sie weisen überdurchschnittlich viele bedrohte Arten und wertvolle Lebensräume auf. So finden sich in den Pärken 2'700 der 3'600 national prioritären Arten, 28.5% der Moorlandschaften von nationaler Bedeutung und 7 der 12 grössten Waldreservate der Schweiz.

Pärke erbringen eine grosse touristische Wertschöpfung. Untersuchungen zeigen, dass mit jedem investierten Steuerfranken eine Wertschöpfung von 5-6 Franken generiert wird.

Netzwerk Schweizer Pärke

Das Netzwerk Schweizer Pärke ist der Dachverband der Pärke und Parkprojekte. Es ist als Verein organisiert und zählt zurzeit 19 ordentliche und 2 assoziierte Mitglieder. Aufgaben des Netzwerks sind insbesondere der Erfahrungsaustausch unter den Pärken, die Vertretung auf nationaler Ebene und die Öffentlichkeitsarbeit. Das Netzwerk unterhält eine Geschäftsstelle in Bern.

Smartphone-Applikation «Schweizer Pärke»



Android



iPhone

Netzwerk Schweizer Pärke

Monbijoustrasse 61

3007 Bern

Tel. +41 (0)31 381 10 71

info@paerke.ch

www.paerke.ch